

Brodshimpel bei Graf,
 # 6. Juni 1884
 7 $\frac{1}{4}$ Uhr Abend.

Meine süße Lili!

Ich habe rasende Kopfschmerzen und bin sehr nervös, 1.) weil ich heute Nacht zu wenig geschlafen habe, da ich mit dem langsamen Lesen deiner gestrigen 2 lieben Briefe noch lange Zeit wach im Bette zugebracht habe u. 2.) da ich früh aufstehen mußte. Sagst kommt noch 3.), daß ich heute eine lange Unterredung mit Mama ^{allein} im Walde gehabt habe, die mich nachträglich mehr aufregte, als ich es während derselben - wo ich mich relativ ruhig benahm - voraussetzen konnte. Ich bitte dich, mein lieber Engel, verlange heute von mir nicht, daß ich dir Näheres über diese Unterredung mittheile; es ist mir

bei meinem jetzigen etwas fieberhaft
erregten Zustande nicht gut
möglich, zumal ich - da heute son-
ntag ist, wo Papa den ganzen Tag bei
uns heraufen ist, - mir jede Minute
zum schreiben förmlich stehlen muß
u. ich auch dadurch nicht die nötige
Sammlung habe. So viel sage ich
Dir, daß, was Mama betrifft, die
Sache theilweise nicht so schlimm
steht, als ich befürchtete, theil-
weise aber auch viel schlimmer.

Soge Sieh aber nicht, mein theurer,
geliebter Engel! Heute sah ich erst
wieder, so recht, wie unendlich lieb
ich Sieh habe, was ich um Sieh zu
fragen und zu leiden im Stande bin.
Es ist in der That noch nie so ernst
in unserer Familie um Etwas zuge-
gangen wie jetzt. Wenigstens betrach-
tet man es bei uns allgemein als



etwas ausgemacht Ernstes, und das
ist mir sehr lieb. In hättest aber
heute keine Freude an mir gehabt, wie
kapper ich mich in dem schweren Gespräche
hielt. In wärest mir vielleicht nur
den Hals gefallen & hättest mich
recht heiß geküsst. Ich muß auch
noch zu Rabe sehen mit mir, was ich
Dir von unserer Unterredung ^{schreiben} ~~sagen~~ kann
und was nicht, denn Manches würde
Dir nicht nur kränken sondern auch
meine Feder würde sich sträuben, Alles
Dir zu schreiben, was ich Dir vielleicht
eher bei Gelegenheit einmal mündlich
leichter sagen könnte; besonders
erinnere ich mich da daran, daß In
einmal so gekränkt, weil ich Dir
Redereien über Dich schrieb, ^{wovon} ~~was~~ ich mich
daher ~~noch~~ ^{es} nochmals zu thun, hätte
werde. Eigentümlich! Vor einigen
Tagen träumte ^{mir} ich glaube es Dir bereits
geschrieben zu haben - daß ich eine



lange Unterredung mit Mama ^{über dich} hatte,
die gütig endete, und heute Nacht
träumte mir gar, Du seist bei uns
am "Lande" u. in unserem Hause, beson-
ders von Mama sehr gut aufgenommen
worden, u. gleich darauf folgte for-
mittags auf Mamas eigene Aufforderung
hin die Unterredung, u. zw. auf einem
der herrlichsten Waldplätze, wo ich am
Liebsten mit Sri, mein Engel, gesessen
wäre! - Was auch wesentlich zu mei-
ner jetzigen Aufregung u. Verstimmung
beiträgt, ist der schluss Deines letzten
Briefes (vom 4. Juli), wo Du mir mit-
theilst, dass Dein Zustand ^{sich} noch nicht
eingestellt habe. Das war also am 4.
Juli. Ich beschwöre Dich, wenn Du mich
nur ein wenig lieb hast, beruhige
mich wenigstens darüber in so weit,
als das Du mir 1) ausführlich die
Wahrheit schreibst, und dass Du mir

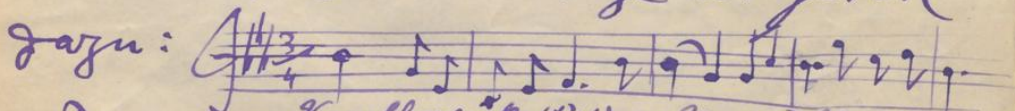
In meine Ratschläge genau befolgt.
 Ich bin in ähnlichem sorgewollen
 Zustande (mir, daß es wieder um
 1 Monat später ist) wie damals als
 ich von Sie weg nach Graz reiste. In
 schreibt zwar, daß In starke Kreuz
schmerzen und Unbehagen im Unterleib
 fühlst, ich weiß aber nicht, ob das
 jedesmal die günstigen Vorzeichen zu
Seinem regelmäßigen Zustande waren.
 Was glaubst Du? Du mußt es ja wissen.
 Glaubst Du, daß es genau 28 Tage nach
Seinem letzten stattgehabten Zustande
 oder früher eintreffen müsse; ~~ist~~ am
 10. Juni erhielt ich Dein Telegramm
 ("Alles in Ordnung"); also müßte
 am 7. die Geschichte kommen.
 Ich beschwöre Dich, mir Alles genau
u. sofort darüber mitzutheilen. In
 fühltest Dich doch die ganze Zeit
 über so wohl? Oder nicht? Hast
 In nicht zu leichtsinnig und sorg-

Los? Ich bin in großer Angst.
Denke mir, wenn jetzt was wäre, es
wäre ja noch viel ärger! Am
Ende ist ein Keim zurückgeblieben.
Bitte, bitte! Nur Gewissheit will ich.
Hast Du meinen Rat nicht befolgt?
Ich fürchte nein, wie ich Dich kenne,
ich meine die Kalten Ausspritzungen
und mitunter den Thee zu nehmen.
Sollte es jetzt nicht gleich kommen,
so bitte ich Dich stetend: nimm
den Thee wie das letztmal! Du
wirst ihn doch mitgenommen haben?
Bitte, kläre mich über Alles auf!
Du weißt nicht, wie mich die Angst
peinigt!

~~der Wiener Hofpost~~
Von der Direction ^{der Wiener Hofpost} erhielt ich vorläufig
die kurze briefliche Antwort, daß
noch gar keine Verfügung über die
Besetzung der frei gewordenen Capell-
meisterstelle getroffen sei. Das



ist also einstweilen das Günstigste, was ich von dort erfahren konnte! Nun warte ich halt n. mache mir ~~keine~~ nur keine Hoffnungen. Beiliegendes Korublumenkränzchen sende ich Dir und singe im Geiste dazu:



Seine 2 Briefe sind wieder entzückend lieb.
Im 8 Mrz 20 Min. = Zug werde ich mir ad
notam nehmen. Weis aber nicht, ob
gehen wird! - Sag Du die "Jee" nicht
nach Bayreuth mitnimmst, dafür
danke ich Dir; Du bist ein Liebes,
vernünftiges Weiber! - so oft Du von
"Onkel Schulze" sprichst, denke ich
an unseren alten Schulze in Amster-
dam, der auch eine Zeit lang so eine
Art von Onkel gegen uns war. Du
sagst, wie man das schreibt: „an
etwas zehen“; natürlich nicht zerren,
sondern zehen, so wie versehren!



Su hast Recht: zwischen $\frac{1}{2}$ 4 u. 4 Uhr,
am 4. Juli, saß ich wirklich in meinem
Sachzimmer u. schrieb an meiner Oper.
Im letzten Briefe schreibst Su doch,
daß auch Sir der Briefstoff ausreicht
u. ein paar Tage vorher schreibst Su
ganz prägnant, daß Sie nie u. nimmer
der Stoff ausreiken könne, wenn
Su an mich schreibst! Liebst Su,
mein Kergenseeserl!!! - Was die Con-
certe mit Bossi betrifft, so laß
Sichrum Gotteswillen auf nichts
ein! - Das ist Alles enorm risquant.
Da ist's besser, Sitzest ohne En-
gagement u. studierst fleißig
Opom als so was! - Nun, mein
Engel, lebe wohl! Sehnsüchtig er-
warte ich die oben-erbetenen Nach-
richten von Dir! - Su bist mein
Engel, mein Leitster im Leben!
Der Mond sucht auf's Papier; ich sehe
nichts mehr zum Schreiben; also
noch tausend Küsse auf Stirne u. Mund
von seinem armen, gedrückten, einsamen
Handküsse an Hanna!
Wilhelm.